

**Einmarsch der Amerikaner
am 24. März 1945**
Zeitzeugen aus Mühlthal berichten
Filmvortrag von Bernhard Hein



Vorstand: Wolfgang Valter, Dr. Bernhard Hein
Geschäftsstelle: Wolfgang Valter,
Karlstraße 43, 64367 Mühlthal
Telefon: 06151 147453
E-Mail: heimatgeschichte-muehlthal@gmx.de
Internet: <http://www.heimatgeschichte-muehlthal.de>

Bankverbindungen:
Sparkasse Darmstadt
IBAN DE80 5085 0150 0021 0115 25
BIC HELADEF1DAS
Volksbank Darmstadt-Südhessen e.G.
IBAN DE90 5089 0000 0080 1523 02
BIC GENODE51ORA

Samstag, 14. März 2020 - 19.00 Uhr
und am
Sonntag, 15. März 2020 - 16.00 Uhr

im großen Saal des
Bürgerzentrums Nieder-Ramstadt
Ober-Ramstädter Straße 2-4

Freier Eintritt

Einmarsch der Amerikaner

Vor 75 Jahren ging der schreckliche 2. Weltkrieg zu Ende. Am 24. März 1945 marschierten amerikanische Truppen in Nieder-Ramstadt ein. Dieses Ereignis hat der Arbeitskreis Heimatgeschichte zum Anlass genommen, um noch lebende Zeitzeugen aus den Mühltaler Ortsteilen zu interviewen und dabei zu filmen. Es waren fast 20 Personen, damals noch Jugendliche, die von den letzten Kriegsmonaten, dem Einmarsch der Amerikaner und der Zeit danach berichten.

Die Bombardierung Darmstadts erlebten sie teilweise hautnah mit und haben heute noch traumatische Erinnerungen. Alleine in Nieder-Ramstadt mussten etwa 3.000 ausgebombte Menschen untergebracht werden, alle mussten zusammenrücken. Da die Schule mit Ausgebombten belegt war, konnte kein regulärer Unterricht mehr stattfinden. Bei immer wiederkehrenden Bombenalarmen mussten Schutzräume aufgesucht werden. Lebensbedrohlich waren auch die vielen Tieffliegerangriffe. Viele wurden beschossen und kamen durch Glück nicht zu Schaden. Jungs, die noch keine 14 Jahre alt waren, mussten beim Bau von Panzersperren mithelfen und sie wurden an Panzerfäusten ausgebildet. Bei einer Übung im Steinbruch erlebten sie hautnah einen Bombenangriff auf den Bahnhof mit. Kurz vor dem Einmarsch mussten sie Panzerfäuste zu einer Panzersperre in der heutigen Rheinstraße transportieren. Auf dem Hof Muth haben sie kurz vor Kriegsende einen abgeschossenen englischen Piloten und einen deutschen jugendlichen Deserteur versteckt, ein sehr hohes Risiko.

Der Einmarsch in Nieder-Ramstadt am 24. März gegen Abend lief ziemlich friedlich ab, da keine deutschen Soldaten mehr im Ort waren und die Panzersperren nicht geschlossen worden waren. Ein militärischer Versorgungszug der Wehrmacht, der am Bahnhof stand, wurde am Morgen nach dem Einmarsch von den Einwohnern geplündert.

Sehr befreiend wurde empfunden, dass es keine Bombenalarme und Tieffliegerangriffe mehr gab. Die Jungs haben auch schnell Kontakt zu den Soldaten gefunden, obwohl seitens der Amerikaner ein strenges „Fraternisierungsverbot“ bestand. Beliebt waren „Chewinggum“ und „Chocolate“. Kontakte zu schwarzen Soldaten waren zunächst mit Angst besetzt, diese löste sich aber schnell auf. Die amerikanischen Soldaten haben sich gegenüber der Zivilbevölkerung durchweg korrekt verhalten, außer einem Vorfall hat niemand von Übergriffen berichtet.

Die Amerikaner feierten nach dem offiziellen Kriegsende mehrere Tage lang im Schwimmbad von Traisa ihren Sieg. Ein Problem nach dem Kriegsende waren die freigelassenen Zwangsarbeiter, die in einem Lager in Darmstadt lebten. Sie zogen in Gruppen übers Land, überfielen u.a. Bauernhöfe, es gab mehrere Tote.

Ein Interviewter bemerkte am Schluss treffend: Es ist wichtig, die EU zu stärken und nicht in Nationalstaaterei zurückzufallen, um den Frieden in Europa zu wahren.

Der Film zeigt eine Zusammenfassung der Interviews.